Alt. 337, 1.

Leich-Predigt.

Über das Sprüchlein S. Pauli aus der
1. zum Timoth. am 2. Cap.

Das Weib aber wird selig werden durch Kinderzeugen/ ꝛc.

Z c 7237

X 205 4135

Bey Christlicher Leich-Bestattung

Der weyland Edlen vnd Viel-Ehren-
Tugendsamen Frawen

MARIA/

Des Edlen/Gestrengen vnd Vesten
Herrn

Ludwig Moßbachs ChurF. Durchl. zu
Sachsen/ des Herrn Ober-Kriegs-Commissarij
vnd Obersten zu Fuß Regiments bestallten
Hauptmanns/

Gewesenen Ehelichen Hauß-Frawen/

Welche dieses 1636. Jahres den 13. Martii im Erkäntnüß Christi Jesu seliglichen entschlaffen/ vnd den folgenden 17. dito mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden.

Gehalten von
JOHANNE HÖPNERO, SS. Theol. D.
Prof. publ. Pastore ad D. Nicolai & Superint.

Leipzig/ gedruckt bey GREGORIO, Ritzsch.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84390-p0002-8

In Nomine JESU.

Text aus der 1. Tim. 2. Cap. v. 15.

Das Weib aber wird selig werden durchs Kinder zeugen / so sie bleiben im Glauben / vnd in der Liebe / vnd in der Heiligung sampt der Zucht.

Exordium.

Geliebten vnd andächtigen Freunde in Christo dem HErrn / der Prediger Salomon bezeuget im 7. Cap. Der Tag des Sterbens ist besser / denn der Tag der Geburt. Eccles. 7. v. 2.

Dieser Spruch ist gewißlich ein recht Paradoxum vnd vnglaublich Ding für den Augen der Welt-Kinder / welche diß Leben für jhr Paradieß halten / vnd nicht gerne einen Augenblick für dem Todte erschrecken. Wenn wir aber den Vrsachen recht nachdencken / werden wir diesem Ausspruche Salomonis gerne beyfall geben / denn vnsere Geburt ist also beschaffen / daß nicht allein Weinen vnsere erste Stimme ist / Sap. 7. Auch viel Kinder das Sonnen Liecht nicht anschawen können / wenn sie vnter den Geburts- Sap. 7.

Schmertzen bleiben müssen / in massen wir bey dieser Leichbestattung ein solch trawrig Exempel haben / sondern wir werden auch in Sünden gebohren / gantz in Sünden gebohren / vnd auß solcher angebohrnen Sünde / welche wir so wenig endern können / als ein Mor seine Haut / oder ein Parder seine Flecken endern kan Jer. 13. häuffen wir Sünde mit Sünde / vnd sauffen Vnrecht hienein wie Wasser / Hiob. 15. darauß nichts anders folgē kan / als der Sündē Sold / der Todt / vnd andere Straffen des Allerhöchsten / nach dem Ausspruch S. Pauli in seiner Epistel an die Römer am 2. Cap. Vngnade vnd Zorn / Trübsal vnd Angst / vber alle Seelen der Menschen / die da böses thun. Darumb wie die Vogel zum flug: also wird der Mensch zum Vnglück gebohren / vnd deswegen ist nu der Tag des sterbens besser / weder der Tag der Geburt. Dennn an diesem Tage gelangen wir durch ein seliges Simeonis-Stündlein zu vnser vollkommenen Erlösung von Sünden vnd von allem Vbel / wie Paulus zum Röm. am 6. schreibet: wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde. Auff solchen Tag haben wir vns nicht weniger / als auff den lieben Jüngsten Tag / zufrewen / vnd dqrumb lehret vns auch Christus beten

Ier. 13.

Hiob. 15.

Rom. 2.

Rom. 6.

in

in der 7. Bitte erlöse vns von dem Vbel. Denn in dieser Bitte / spricht Lutherus/bitten wir / als in der Summa / daß vns der Vater im Himmel/ von allerley Vbel/ Leibes vnd der Seelen / Guts vnd Ehre erlöse /vnd zu letzt / wenn vnser Stündlein kömpt / ein seliges Ende beschere / Vnd mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme/ in den Himmel. Solchen Erlösungs Tag hat nun auch erlanget vnsere im HErrn Christo verstorbene Mitschwester / die wir jetzo zu jhrem Ruhebettlein begleitet haben. Denn an diesem Tage ist sie von jhrem Geburts-Schmertzē der gestalt / vnd also erlöset worden / daß sie zugleich zu jhrer vollkommenen Erlösung von allem Vbel gelanget ist / vnd ob sie gleich mit jhrer Leibes-Frucht die Welt hat nicht können bawen helffen/ so hat sie doch den Himmel damit gebawet/ vnd ist der Seelen nach/ mit jhrer Leibes-Frucht ins Ewige Leben versetzet worden / vnd darff nu das Elend allhier nicht länger bawen. Wiewol nu solcher Zustand vns schmertzlich vnd vnglückselig fürkommen / so preiset doch S. Paulus die Weibes-Personen in solchem Fall für selige Leute / so sie nur im Glauben an Christum dem Sohn GOttes bleiben / darumb wollen wir solch Trostsprüchlein mit einander erwegen vnd vernehmen

men / welcher gestalt S. Paulus Christliche Ehe-Weiber für selig schätze vnd preise / wenn sie Kinder zeugen / vnd im Glauben an Christum beständig bleiben.

Zu solcher Handlung gebe vns GOtt seines Heiligen Geistes Gnade vmb Christi JEsu willen / Amen.

Explicatio.

WEnn nun S. Paulus schreibet / Geliebte im HErrn / das Weib wird selig werden durch Kinderzeugen / so ist das nicht die Meinung / als wenn eine Weibes-Person durch Kinder zeugen die Seligkeit erlangen vnd erwerben könne / denn solches würde auch gelten müssen von den vnchristlichen Heidnischen Weibern / die eben so wol Kinder zeugen / vnd doch nicht die Seligkeit erlangen / deñ es setzt S. Paulus die Wort darzu / so das Weib bleibet im Glauben: ist demnach dieser Spruch von den vngläubigen Weibern nicht zuverstehen. Es redet zwar Paulus hier nicht ausführlich von den Vrsachen der Seligkeit / welche in dē Artickeln von der Gnadenwahl vnd von der Rechtfertigung erkläret werden / vnd sind diese drey Vrsachen / die vn-

auff-

aufflöslicher Weise zusammen verknüpfft vnd verbunden seyn. Die erste ist die Gnade Gottes / die andere das Verdienst Christi / die dritte der Glaube / welcher solche Gnade / in Christi Verdienst gegründet / ergreiffet vnd jhm zueignet: jedoch weil er austrücklich des Glaubens gedencket / so wil er die Gnade Gottes vnd das Verdienst Christi zugleich darunter verstanden haben. Wo nun solcher Glaube im Hertzen vorhanden ist / so leuchtet er herfür durch die Werck der Gottseligkeit. Dieses ist nun allhier eigentlich der Scopus vnd Zweck S. Pauli daß er Christlichen Eheweibern die durch den Glauben an Christum sind gerechtfertiget worden / fürschreiben wil / wie sie jhren Glauben in jhrem Beruff vnd Ampt demonstriren vnd darthun sollen Zu dem Ende vermahnet er sie in vorhergehenden Worten zum Gebet / daß sie / so wol als die Männer / sollen auffheben heilige Hände ohne Zorn vnd Zweifel. Er vermahnet sie zur Demut in Kleidungen / vnd warnet sie für der verdampten Kleider-Hoffart / daß sie sich nicht mit Zöpfen / oder Gold / oder Perlen / oder köstlichen Gewandt / sondern mit Scham vnd Zucht in ziemlichen Kleidern sollen schmücken / vnd mehr halten auff den innerlichen Seelen-Schmuck / wie sie die

Gott-

Gottseligkeit durch gute Wercke beweisen wollen / als wie sie den sterblichē Leib prächtig / andern Leuten zum Ergernis / vnd GOtt selbst zum Verdruß vnd Grewel heraus putzen wollen / die Königin Esther hielt nichts auff jhren königlichē Schmuck / sondern betete also: du weist es HERR daß Ich nicht achte den herrlichen Schmuck / den ich auff meinem Häupte trage / wenn ich prangen muß / sondern halte es wie ein vnrein Tuch.

Ferner vermahnet S. Paulus die Christlichen Weibes-Personen zur Verschwiegenheit / deñ weil sich etliche vnterstunden / in der Gemeine öffentlich zulehren / so will jhnen S. Paulus solches nicht gestattē / sondern er will / daß sie stille seyn / vnd schweigen vnter der Gemeine / wollen sie aber etwas lernen / sollen sie daheime ihre Männer fragen / deñ es stehe den Weibern vbel an / vnter der Gemeine zu reden / 1. Cor. 14. Also vermahnet er auch die Weiber zur Vnterthänigkeit gegen jhre Ehemänner / wie auch das Gesetz saget / vnd warnet sie für der regierSucht / einem Weibe gestatte Ich nicht / spricht S. Paulus / daß sie des Manns Herr sey / denn Adam ist am ersten gemacht / darnach Heva / vnd Adam wurd nicht verführet / verstehe zu erst / das Weib aber ward verführet / vnd hat die Vbertretung eingeführet

1. Cor. 14.

geführet /die Ordnung der Schöpffung weiset die Weiber dahin / daß sie jhren Männern sollen vnterthan seyn. Denn der Mann ist nicht vom Weibe / sondern das Weib vom Manne / so ist auch der Mann nicht geschaffen vmb des Weibes willen / sondern das Weib vmb des Mannes willen / spricht S. Paulus in der 1. Cor. 11. Damit sich aber die Männer solches Vorzugs nicht zur vngebühr vbernehmen / setzet S. Paulus diese Wort darzu: doch ist weder der Mann ohne das Weib / noch das Weib ohne den Mann in dem HErrn: denn wie das Weib vom Manne / also kömt auch der Mañ durchs Weib: Aber alles von GOtt. Weiter sollen auch die Weiber zurücke gedencken / daß Adam nicht zuerst verführet worden von der Schlangen / sondern das Weib ward zuerst verführet / vnd hat die Vbertretung eingeführet. Darumb hat auch GOtt dem weiblichen Geschlecht ein hartes Memorial vnd Denckzeichen solches begangenē Sündē-Fals auffgebürdet / Genes. am 3. Cap. Da er spricht: Ich wil dir viel Schmertzen schaffen / wenn du schwanger wirst / du solt mit Schmertzen Kinder gebähren. Wenn aber das Weib in der Vnschuld geblieben were / so hetten sie Kinder ohne Schmertzen gebohren / wie die Jungfraw Maria jhr Jesu-

Kindlein ohne Schmertzen zur Welt gebohren hat.
Esa. 66. Esa. 66. Cap. Solche Schmertzen helt die Schrifft so hoch/ daß/ so offt sie zeugen wil von grosser Angst vnd Schmertzen / so wird das Gleichnüß von den gebährenden Weibern herfür gesucht/ wie Esaiæ am
Esa. 26. & 37 26: vnd 37. Cap. vnd beym Evangelisten Johanne
Ioh. 6. am 16. Cap. zulesen ist. Wenn nu S. Paulus solches Kinderzeugens erwähnet / so begreiffen solche Wort zugleich eine Vermahnung zur Gedult / daß sich Christliche Weibes Personen solcher Straffe GOttes mit kindlichen Gehorsam vnterwerffen/ vñ auff seine Göttliche Hülffe/ Trost / vnd Beystand hoffen/ vnd sich verlassen sollen. Denn vber solchen Schmertzen begeben sich offtmals trawrige Fälle/ daß bisweilen die Mutter jhren Geist auffgeben muß/ wie es der Ertz Mutter Rachel gieng mit jhrem jüngsten Sohn Benjamin: bisweilen geben die Kinder noch im Mutterleibe jhren Geist auff/ vnd werden die Mütter beym Leben erhalten : bisweilen mus Mutter vnd Kind zugleich auff dem Platze bleiben / wie wir jetzo einẽ solchen betrübten Fall haben / da Mutter vnd Kind zugleich in ein Grab geleget wird. Das ist nu ein rechter Jammer-Spiegel / daß das höchste liebes-Werck einen solchen Ausschlag durch GOttes Verhängnüß be-

kö.n-

kömmet/ daß Mutter vnd Kind dardurch getödtet wird / da man doch Frewde vnd Leben zuhoffen gehabt: damit sich nun eine Christliche Weibes-Person hierinnen recht vnd vnverweißlich erzeige / so gehöret ein rechtschaffener Glaube an Christum Jesum den Sohn GOttes darzu / mit solchem Glauben wil GOtt die Weibes Personen sowol / als die Manns-Personen begnaden / wie wir ein Exempel im nechsten Sontags Evangelio gehabt an dem Cananeischen Weibe / welche durch jhren Glauben / so ritterlich gekämpffet / das sie Christum vberwunden hat: wie Lydia die Purpur-Krämerin / Thabea / Eunicke / vnd Lais wegē solches vngefärbten Glaubens in der Schrifft gerühmet werden Act. 9. v. 16. vnd 2. Tim. 1. Cap. S. Paulus sihet nun in diesem Spruch fürnehmlich auff die demonstration vnd Beweiß des Glaubens / wie aus dem gantzen Context zuersehen ist. Denn in vorhergehenden Worten hat er die Christlichen Weibes-Personen vermahnet / zu einem andächtigen Gebet / zur Demut in Kleidung vnd Gebärden / zum Gehorsam / gegen jhre Ehemänner / vnd zur Christlichen Gedult die Geburts-Schmertzen auszustehen vnd zuleiden / wenn sie GOtt in jhrem Ehebette gesegnet hat. In den nachfolgenden Worten erzehlet er

Act. 9. 16.
1. Tim. 1.

auch noch etliche Tugenden / die Christliche Weibes-Personen sollen an sich leuchten lassen / welche denn vnzertrennlicher weise mit den seligmachenden Glauben vereiniget seyn / als da sind nachfolgende drey Christliche Tugenden.

Die 1. Tugend ist die Liebe / das Weib / spricht S. Paulus / wird selig werden durch Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben vnd in der Liebe. Die Papisten lehren / als kõme der Glaube von der Liebe getrennet werden / also daß einer wol den Glauben im Hertzen hette / ob er gleich kalt in der Liebe were. Dieses ist ein schädlicher Jrrthum. Der Papistische Glaube ist freylich also beschaffen / deñ die Papisten verstehen nur Historicam fidem, den Historischen Glauben / welchen auch die Heuchler haben / aber solcher Glaube macht nicht selig. Darwider sollen wir nu wissen / daß der seligmachende Glaube so wenig von der Liebe kõne getrennet werden / als so wenig das brennen vnd leuchtẽ vom Fewer mag geschieden werden / wie Lutheri Wort lauten in der Vorrede vber die Epistel S. Pauli an die Römer. Daher beschreibet S. Paulus den seligmachenden Glauben also: zum Gal. am 5. daß der Glaube durch die Liebe thätig sey. So wenig nun die rechte Hand der lincken Hand entrathen kan: so wenig

so wenig kan eine gläubige Weibes-Person der Liebe entrathen / denn zugeschweigen / daß sie jhren Nächsten zulieben schuldig ist als sich selbst / wie nötig bedarff sie solcher Christlichen Tugend / gegen jhrem Eheschatz / gegen jhre Kinder / gegen jhr Hauß-Gesinde / da muß die Liebe in jhren Hertzen leuchten vnd brennen / daß sie jhren Ehemann trewlich meinet / fleisig wartet / sich nach jhm richtet vnd helt / im Creutz / Kranckheit / Vnglück vnd in bösen Tagen jhm tröstlich zu redet / nicht wie Hiobs Weib jhres Mannes in seinem Elende spottete / vnd seiner Gottesfurcht / daß jhm Gott nicht besser belohnete / als mit solchē vberhäufften Vnglück / wie ists? sagte sie / hältestu noch fest an deiner Frömmigkeit? Ja segne GOtt vnd stirb. Aber Hiob straffte sie mit solchen Worten: du redest wie die närrischen Weiber reden: Haben wir Gutes empfangen / von GOtt vnd solten das Böse nicht auch annehmen? c. 2. mit was für Liebe muß eine Mutter jhrer Kinder pflegen / vnd mit grosser Mühe vnd Sorgfältigkeit dieselbigen aufferziehen? wie viel muß sie vbersehen? vnd nicht allein mit den schwachen Gedult haben / sondern auch die bösen vnd widerspenstigen im Hause mit Sanfftmuth ertragen? wo wolte eine Christliche Hauß-Mutter die grosse Last der Hauß-Sor- Iob. 2.

ge in diesen gefährlichen Läufften ausstehen kön̄en / wenn nicht in jhres Hertzens Pallast die Königin aller Christlichen Tugenden jhren Residentz hätte / nehmlich die Liebe? dieselbige ist gewißlich wegen jhrer Nothwendigkeit / Fürtrefflichkeit vnd Nutzbarkeit nicht gnug zuloben / wie hiervon zulesen ist / das 12. Cap. der Epistel S. Pauli an die Römer / vnd das 12. Cap. seiner 1. Epistel an die Corinther 3. diese Liebe dringet vnd treibet die Weiber darzu / daß sie die Geburts-Schmertzen willig vnd gedultig ertragen / vnd wenn sie GOtt erhöret mit einem gnädigen Anblick / vergessen sie bald aller Schmertzen vmb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt
Ioh. 6. gebohren ist. Joh. 16. Dieses ist eben das höchste Werck der Liebe / wenn eine Mutter jhr Leben für jhre Leibes Frucht muß einbüsen. Vmb des willen sollen billich alle Christliche Weibes-Personen Gott den Heiligen Geist bitten / daß er Glauben vnd Liebe in jhren Hertzen erwecken vnd anzünden wolle.

Die 2. Tugend ist die Heiligung / welche aus der Rechtfertigung folget / denn diese 2. Gnaden-Wolthaten sind vnauff löslicher Weise verknüpfft vnd zusamen verbunden / justificatio die Rechtfertigung vnd sanctificatio vel renovatio die Heiligung vnd die Ernewerung / die können also voneinander vn-

ter

terschieden werden / daß die Rechtfertigung ist der Vrsprung vnd die Vrsache der Ernewrung. Die Erneurung aber vñ die Heiligung ist der effect vnd Wirckung der Rechtfertigung / die Papistē beschreiben die Rechtfertigung durch die Heiligung / vnd mengen also zweyerley Wolthaten GOttes vntereinander / damit die Einfältigen zuhinterschleichen / vnd jhre falsche Lehre zubeschönen / als könne ein Mensch durch seine eigene Werck für GOtt gerecht vnd selig werden. Weil aber die Schrifft bezeuget / daß der Mensch durch des Gesetzes Werck nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an Christū JEsum / wie Paulus zum Gal. am 2. schreibet / so Gal. 2.
muß auch der Vnterscheid bleibē / zwischē der Rechtfertigung vnd der Heiligung. Wenn wir durch den Glauben an Christum gerecht worden sind / so sind wir gute Bäwme wordē / darumb muß drauff folgē die Heiligung / darzu gehören die Früchte der Gerechtigkeit / Philip. 1. vnd aus solchē Früchten muß Phil. 1.
man den Bawm erkennen. Daher vermahnet die Epistel an die Hebreer am 12. Cap. Jaget nach der Hebr. 12.
Heiligung / ohne welche wird niemand den Herrn sehen. Jacobus brauchet ein Gleichniß von einem leblosen Leibe / Cap. 2. Gleich wie der Leib ohne Iacob. 2.
Geist todt ist / also auch der Glaube ohne Werck ist

todt

todt. Diese heiligung gehet nun vmb mit den guten Wercken / die ein Christlich Weib thun muß nach erforderung des Christenthumbs vnd nach erheischung jhres Ehestandes / welche Werck vns in der 1. vnd 2. Taffel der heiligen zehen Gebot fürgeschrieben werden / dadurch wir vnsern Glauben vben vnd beweisen sollen.

Die 3. Tugend ist die Zucht / vnd wird dardurch die Messigkeit im essen vnd trincken verstanden / die Zierligkeit in Kleidung ohne alles Gepränge vnd Hoffart / die Schamhafftigkeit vnd Gebärden / die Sanfftmütigkeit / das alles gehöret zur Zucht des Weiblichen Geschlechts / vnd zur innerlichen Schönheit des Gemüthes / vnd solcher innerlicher Schmuck des Hertzens zieret die Weibes-Personen viel besser / als alles Silber / Gold / Perlen / Edelgesteine / Sammet vnd Seiden. Wolt Gott / daß vnser Frawenzim̃er solches gläubete / so würde man nicht solche Vppigkeit in Kleidungen / solche Leichtfertigkeit in newen Manieren / ja solche Gottlosigkeit im Lebē vnd Wandel bey den gröstē Hauffē spüren. Aber die letzten Zeiten bringen keine andere sitten mit sich / sol nach der Weissagung Christi die Liebe bey vielen erkalten / so wird es auch bey vielen Weibes-Personen eintreffen. Wo nu keine Christliche

liche Liebe zufinden ist/ da ist auch kein Glaube/da bleibet die Heiligung vnd die Zucht dahinden/ vnd wenn solche Weibspersonen sich mit noch so viel Güldenen vnd Perlenen Ketten behiengen/ daß sie gebückt einher gehen müsten/so hat doch GOtt keinen Gefallen an jhnen/sie sind wie eine Sawe in einem Güldenen Hals-Bande / wie Salomon bezeuget/Prov. 11. Ein schön Weib ohne Zucht ist wie eine Sawe mit einem Güldenen Haar-Bande. Prov. 11.

Wenn sich nu der Glaube durch solche Tugenden bey einer Weibes-Person beweiset/vnd sie auch in solcher Gottseligkeit beständig verbleibet / so preiset sie S. Paulus Selig wegen jhres Ehestandes / er preiset sie selig wegen des Ehe-Segens/er preiset sie selig wegen jhres Haußwesens/wegen jhres mütterlichen Ampts / vnd wegen jhrer häußlichen Sorgfältigkeit. Denn der heilige Ehestand hindert sie gantz nichts an jhrer Seligkeit: er ist ein Göttlicher Standt noch vor dem Sünden-Fall im Paradieß von GOtt eingesetzt/vnd verräth sich der Pabst selber mit seiner abscheulichen Lehre/ dardurch er den heiligen Ehestandt für einen fleischlichen vnd vnreinen Standt ausruffet/darinnen niemand GOtt gefallen könne / daher er auch seinen Geistlichen vnd allen Priestern die Ehe verbeut/

Mönche vnd Nonnen verführet / daß sie den Ehestandt verschweren müssen / ob sie gleich die Gabe der Keuschheit nicht haben/vnd wirfft jhnen solche gefährliche Stricke an jhre Hälse/daß sie heimliche vnd öffentliche Schande treiben / wie S. Paulus
1.Tim.4. davon weissaget/ 1. Tim. 4. daß in den letzten Zeiten werden verführische Geister auffstehen / die da verbieten ehlich zu werden / vnd gebieten / gewisse Speisen zu meiden/ solche Lehren nennet S. Paulus am gemelten Orte doctrinas Dœmoniorum, Lehren der Teuffel. Diese Weissaguna Pauli ist durch das Päbstische Ehe-Verboth/ vnd durch das Verboth gewisser Speise erfüllet worden/ solche Antichristliche Lehre des Pabsts verdampt allhier S. Paulus/ wenn er die Ehe-Weiber selig preiset: Sie sind viel heiliger als die heuchlerischen Nonnen/denn jhren Glauben beweisen sie durch Gehorsamb gegen Gottes Wort vnd Ordnung / vnd befleissigen sich der Heiligung vnd Zucht. So preiset auch S. Paulus die Weiber selig wegen des Ehe-Segens / wenn sie in einem reinen Ehe-Bette Kinder zeugen/ solcher Segen schmückt die Christlichen Ehe-Weiber / wie die Oelzweige einen Oel-Baum/ vnd wie die Weintrauben einen Weinstock/ Wie die Edlen Früchte einen guten Baum zieren

vnd

vnd schmückē. Denn diese Ehre hat Gott dem Weiblichen Geschlechte für den Mañern gegönnet/ daß er den Segen auff sie geleget hat/ daß sie sollen Kinder tragen/ vnd zur Welt gebähren. Vnd ob gleich hernach daß Weib zu erst gesündiget hat/ so hat sie doch GOtt wieder nach gethaner Busse zu Gnaden angenommen/ den Segen nicht wiederruffen/ sondern es dabey bleiben lassen / vnd nur die Geburts-Schmertzen darzu gethan/ zu einē Gedächtnüß des Sünden-Falls/ ja er hat das Weibliche Geschlecht so hoch geadelt / daß sein Eingebohrner Sohn der verheissene Messias von einem Weibe hat müssen geboren werden. Vnd durch solchen Ehe-segē helffen sie nicht allein die Welt erhalten / sondern auch den Himmel pflantzen/ weñ sie jhre Kinder in der Furcht des HErrn aufferziehen. Dieweil aber zu solcher Kinder-Zucht grosser Fleiß/ Sorge vnd Mühe erfodert wird/ so preiset S. Paulus auch vmb solches hohen nothwendigen Wercks willen die Weibes-Personen selig / vnd ob sie gleich darüber allerley Trübsal vnd Widerwertigkeit vnd fast stetswärendes Hauß Creutz vnd endlich den zeitlichen Todt erleiden vnd ausstehen müssen/ so schadet jhnen solches alles nicht an jhrer Seligkeit/ sie sind vnd bleiben liebe Kinder vnd Töchter des Allerhöchsten

Gottes vnd zugleich mit allen gläubigen Manns-Bildern Miterben der Gnade vnd des Ewigen Lebens/wie S. Petrus bezeuget/ 1. Petr. 3.

Wir haben hierauß zulernen/daß der heilige Ehestandt ein heiliger/GOtt wolgefälliger Standt sey/darinnen ein frommer Christ dem lieben GOtt viel andächtiger vnd mit reinern Gewissen dienen kan/als alle Mönche vnd Noñen mit jhrer Gleisnerey vnd Kloster-Heiligkeit/ welches lauter Menschen-fündlin sind/ damit Gott vergeblich gedienet wird/ Matth. 15. daher sollen auch Christliche Eheleute für solchen jhren Standt GOtt dancken/ vnd sich aller Christlichen Gebür gegen einander zubezeigen wissen.

Matth. 15.

Fürs 2. haben wir allhier diese fürnehme Lehre zubehalten/daß der Glaube mit Wercken muß bewiesen werden/ denn wie allhie S. Paulus die Ehe-Weiber zu solchen guten Wercken trewlich vermahnet/ zum Gebet/ zur Demuth/zur Vnterthänigkeit/ zur Liebe/ zur Heiligung/ zur Zucht: also vermahnet er in gemein alle Christen/daß sie sich im Stande guter Wercke sollen erfinden lassen/ daß sie jhren Glauben durch die Liebe sollen thätig seyn lassen/ daß sie sollen erfüllet werden mit Früchten der Gerechtigkeit die durch Jesum Christum geschehen

hen zur Ehre vnd Lobe GOttes/Philip. 1. darumb sollen wir auch vnser Glaubens-Liecht lassen leuchten / daß sie vnsere gute Wercke sehen vnd GOtt im Himmel preisen. Matth. 5. Philip. 1. Matth. 5.

Zum drittten ists damit nicht ausgericht/ wenn wir wol anfahen/sondern wir müssē auch im Glauben beharren / vnd im Lauff der wahren Gottseligkeit beständig bleiben/dahin ziehlen S. Pauli Wort:sosie bleiben im Glauben/denn wer beharret biß ans Ende / sol selig werden Matth. 24. Dieweil aber der Glaube/so wol als die Beständigkeit des Glaubens/ eine Gabe des Allerhöchsten ist/so sollen wir vnsern Mitler vnd Heiland Christum Jesum den Anfänger vnd Vollender vnsers Glaubens hertzlich bitten vnd anruffen/ daß er vnsern Glauben wolle stärcken/ vnserer Schwachheit auffhelffen/vnd Gnade verleihen/auff daß wir durch seinen Göttlichen Beystand kämpffen den guten Kampff des Glaubens/ vnd ergreiffen das Ewige Leben in Christo Jesu vnserm Herrn/welchem sampt Vater vnd heiligem Geiste sey Lob/Ehr/Preiß vnd Danck gesaget von nun an biß in Ewigkeit Amen. Matth. 24.

Bericht.

Solchen Glaubens-Kampff hat auch durch

GOttes des heiligen Geistes Beystand ritterlich gekämpffet/ vnd hat die Welt dadurch vberwunden vnsere im HErrn Christo seliglich verstorbene Mit-Schwester / die weyland Edle vnd Viel-Ehren-Tugendsame Frawe Maria/ des Edlen/ Gestrengē vnd Vesten Herrn Ludwig Moßbachs / Churf. Durchl. zu Sachsen / des Herrn Ober General Kriegs Commissarii vnd Obersten zu Fuß Regiments bestalten Hauptmans/ gewesenen Ehlichen Hauß-Frawe/ welche jhrer Ankunfft nach/ allhier zu Leipzig von Ehrlichen/ Christlichen/ vnd Gottseligen Eltern zur Welt gebohren worden/ Im Jahr Christi 1608. den 1. Octob. der Vater ist gewesen/ der Weyland Ehrenveste/ Achtbare vnd Wolgelahrte Herr Georg Heidenreich Notarius publicus vnd eines Ehrenvesten vnd Hochweisen Raths allhier eine geraume Zeit bestalter Gerichts-Schreiber: die Mutter aber Frawe Barbara/ des Ehrenvesten vnd Mannhafften Herrn Andreæ Rinckens gewesenen Hauptmanns des Schlosses zur Rammelsburg Eheleibliche Tochter.

Von diesen jhren Eltern vnd sonderlichen von dem Vater / nach dem die Mutter etwas zeitlichen verstorben/ ist sie von Jugend auff/ in wahrer Gottes Furcht vnd allen Christlichen Tugenden erzogen/

gen/auch zu aller Häusligkeit angehalten worden/ als aber auch der Vater Anno 1629. den 22. Julii mit Tode abgangen/hat sie sich naher Freyburgck zu jhrem Schwager Herrn Melchior Bernhart Hu-san Churf. Sächs. Amptschössern alda begeben/bey deme sie sich etzliche Jahr hero auffgehalten vnd Jhme in der Haußhaltung trewlich vnd fleissig beygestanden/wie sie inmittels jhre mannbare Jahr erreichet/ist sie auff vorhergehendes inbrünstiges hertzliches gebet/auch gepflognen reiffē Rath/vñ einwilligung naher anverwandter Freundschafft/Jhren numehr/hochbetrübten hinterlassenē Wittwer zu Freyburgck ehlichen versprochen vnd zugesaget/ auch am 31. Martii verwichenes Jahres selbigen Orts copuliret vnd öffentlich getrawet worden/ Mit welchem jhren hertzlieben Herrn sie zwar noch nicht ein gantzes Jahr/jedoch aber einen gar friedlichen/liebreichen vnd einträchtigen Ehestandt besessen/also/daß mit Willen/inmassen Jhr denn jhr lieber Herr das Zeugnüß geben kan/keines dem andern zuwider gewesen/sondern Jhn hertzlich geliebet/vñ geehret vnd sich sonst seiner trewlich vnd sorgfältig angenomēn/daher sie auch der allerhöchste in diesem jhren kurtzē Ehestand/zwar mit Leibes-Frucht gesegnet/vnd am vergangenen Sonnabend

Nach-

Nachts vmb 2. Vhr jhrer bishero tragenden weiblichen Bürden in Gnaden entbunden/darbey sie aber ein ziemliches hartes ausgestanden/ vnd einen dermassen schweren Standt gehabt / daß sie darauff einen toden Sohn zur Welt gebohren.

Jhr Leben/ Wandel vnd Christenthum belangende/ ist dasselbe/ Gott lob / männiglich bewust/ daß sie verträglich/vnd mit willen niemands zuwider gewesen/sondern vilmehr gegen alle die jenigen mit denen sie vmbgangen/gantz friedfertig / vnd freundlich/ züchtig vnd erbar sich erwiesen/ täglich mit andächtigem Gebet vnd Christlichen Gesängen Morgens vnd Abends fleissig geübet / Gottes Wort jhren höchsten Schatz vnd kräfftigen Trost seyn lassen/vnd in allen/ wie einer Christlichen Tugendsamen Weibes-Personen geziehmet/ sich erzeiget.

Vber dieses/ hat sie sich zu anhörung Göttliches Worts fleissig zur Kirchen gehalten / den Beicht-Stuel zum öfftern besuchet/vnd das Hochwürdige Abendmahl mit sonderbahrer gebührlicher devotion vnd Andacht gebrauchet / gestalt sie auch nur newlich/vñ zwar kurtz vor jhrer niederlage sich mit dieser Himlischen Seelen-Artzney stärcken lassen/ vnd demnach sie obgedachter massen der Allerhöchste

ste mit Leibes Frucht gesegnet / vnd sich die Zeit ihrer Geburt herbey gemachet / hat sie am vergangener Mitwoch gegen Abend einer frölichen Entbindung erwartet / aber / von damals an / biß Sonnabendts in so schweren Kindes-Nöthen gearbeitet / daß ob wol endlichen nach ausgestandener vberaus grosser Angst vnd vnsäglichē Schmertzen / der getrewe GOtt sie berürtes Sonnabends zu Nacht / in Gnaden entbunden / vnd sie eines todten Sohns genesen / ist sie doch an Leibes Kräfften so sehr geschwächet worden / daß ob gleich an Menschlichen / müglichen vnd sonst zu Wiederbringung der Gesundheit dienlichen Mitteln / an trewer fleissiger Auffwartung vnd Vorsorge der Herren Medicorum nichts gemangelt / dennoch keine Hoffnung zur Besserung seyn wollen / dahero sie ihren Willen / gleich wie auch bald anfangs / in GOttes gnädigen Väterlichen Wolgefallen gestellet / ihrer selbst seligen Entbündung vnd Erlösung in Gedult mit Verlangen erwartet / gar andächtig hertzlich vnd inbrünstig / so lang mit denen vmbstehenden vnd anwesenden zu GOtt gebetet / biß sie letzlichen nechst verschienenen Sontags Abendts zwischen fünff vnd sechs Vhren in bey seyn ihres lieben Herrn sanfft vnd selig / ohne einziges vngebärde im Her-

zen seliglichen entschlaffen / jhres Alters 27. Jahr 5. Monat vnd 13. Tage.

Sie hat nu durch den Glauben die Welt vnd alles Vngemach vberwunden / vnd hat / der Seelen nach jhres Glaubens Ende der Seelen Heil vnd Seligkeit darvon gebracht / der Leib wird am Jüngsten Tage auch wieder zur ewigen Herrligkeit aufferwecket werden / welches jhr / vñ vns allen / neb̄ einem seligen Ende / mit Gnaden verleyhen wolle GOtt Vater / Sohn vnd Heiliger Geist der einige Wahre Hochgelobte Gott von Ewigkeit / Amen.

Auff den Ort der Beysetzung.

Ein erschlossner Ort vmbfasse deinen Gast:
So du nicht weist / was du vor einen hast /
So sey dir kundt / vnd allen die dich sehen:
Gedoppelt ist der Schrein: vnd was darein
Ist eins gewest: muß gleichwol zweyfach seyn:
Ist doch ein Sarg: wie du hier selbst siehst stehen.
Die Mutter ist gewest des Kindes Schrein /
Im Höltzern nun sie alle beyde seyn.
Wann du's nun weist / so magstu wieder gehen.

Ode

Ode.

DJe Reise ist vollbracht/
So kurtz/ doch vngedacht/
Denn Titan hat noch nie die Stränge abgerissen/
Zu machen Euch ein Jahr:
Ihr nun geschiednes Paar:
Ihr habt Euch ja so bald / zu balde trennen müssen.

Der Vnglücks-volle Mann/
Vnd grosse Bleecke-Zaan/
Nicht satt/ daß Ewer Trost ein Grab in Euch must haben/
Lesst vnterdessen noch
Bestellen auch ein Loch/
Da man den Trost vnd Euch nachmals sol nein begraben.

Daher ist nun dahin
Der Himmelsgleiche Sinn:
Er ist mit Besserung schon Sternen-hoch gestiegen.
Des kleinen Kindes Geist
War schon vorweg gereist/
Als jhre Seele ich mit Frewden nach sah fliegen.

An statt daß sie das Bett/
Das Kind die Wiegen hett/
Den vorgehabten Schmertz vnd Arbeit zuvertreiben:
Sucht sie ein andre Ruh/
Das Kindlein auch darzu/
Da man sie ewig wol lässt vnverstöret bleiben.

Zc 7237 (4)

Warumb wolt Jhr denn Euch/
(O Schatz/der Liebsten Leich) .
Vmb dero Besserung je mehr vnd mehr betrüben:
Jhr wolt jhr günstig seyn/
Vnd doch nicht räumen ein/
Daß Sie/was Himmlisch ist / nur neben euch sol lieben.

Es ist nun anders nicht/
Vnd ob euch gleich zubricht
Das trewvereinte Hertz:gezweyet müsst jhr werden.
GOtt wil die Seele han/.
Euch jhr Gedächtnüs lan/
Vnd den verblasten Leib der kühl vnd frischen Erden.

Drumb seyd döch jmmer still!
Betrübt Euch nicht so viel!
Zu viel lasst Euch nur nicht das Trawren vberwinden.
Gesichert seyd jhr jo/
Daß sie gewiß ist do/
Wo Jhr auch noch einmahl einander denckt zufinden.

In Leipzig machts

S. F.

E N D E.

Pk. 337, 1.

Leich-P

Über das Sprüchlein
1. zum Timoth

Das Weib aber wird
Kinder zeugen,

Bey Christlicher Le

Der weyland Edlen
Tugendsamen

MAR

Des Edlen/Gestre
Der

Ludwig Moßbachs
Sachsen/ des Herrn Obe
vnd Obersten zu Fuß R
Hauptm
Gewesenen Ehelicher

Welche dieses 1636. Jahre
kantnüß Christi Jesu seliglichen
genden 17. dito mit Christli
Erden bestatte

Gehalten

JOHANNE HÖPNE
Prof. publ. Pastore ad D.

Leipzig/ gedruckt bey G

BIBLIO
PONICKA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-84390-p0029-1